

Nationalismus hat Zukunft! Wider die EU-philen Politiker!

Rede zum 1. August 2011
von SD-Zentralpräsident Rudolf Keller
e.Nationalrat, Frenkendorf

Liebe Patriotinnen und Patrioten

1291 wurde unsere Schweizerische Eidgenossenschaft gegründet. Und ich frage mich immer wieder, ob es sich lohnt, weiterhin für unser Land einzustehen. Aber stellen wir uns einmal vor, 720 Jahre hat unsere Eidgenossenschaft bereits überlebt und erlebt - es gibt uns noch immer als ein von der EU unabhängiges Land. Und mit „uns“ meine ich unsere Schweiz. Wieso also nicht feiern? **Für uns Schweizer Demokraten ist der 1. August der höchste weltliche Feiertag unseres Landes.** Der Geburtstag, unser Nationalfeiertag ist arbeitsfrei, weil wir Schweizer Demokraten dies in der Bundesverfassung verankert und mit einer Eidgenössischen Volksinitiative erkämpft haben. Nicht alle wollen feiern. Da gibt es auch die Internationalisten, die Grosskapitalisten, die Miesmacher und die Zerstörer. Und die sind fleissig am Werk. Rund um den 1. August geistern immer wieder Geschichten umher, die uns weis machen wollen, dass die Gründung unserer Eidgenossenschaft 1291 gar nicht stattgefunden habe. **Kein Rütlichwur und wohl auch kein Bundesbrief und schon gar kein Wilhelm Tell.** Sie schreiben dies, obwohl wir alle diesen Bundesbrief im Bundesbriefarchiv von Schwyz schon gesehen haben.

Es ist so, dass es sehr viele Beweise, Hinweise und Überlieferungen gibt, welche das Jahr 1291 im Zusammenhang mit unserer Staatsgründung fundiert belegen! Und für uns hat Wilhelm Tell gelebt.

So ist es im wissenschaftlichen Buch, von Arnold Claudio Schärer, auf 333 Seiten, nachzulesen (Details siehe Hinweis am Schluss der Rede). Also, was wollen solch destruktive Anti-Schweizer-Schreiberlinge eigentlich? Was sind deren negative Beweggründe, die sie an jedem 1. August zu solch negativem Tun unter dem Siegel der so genannten Wissenschaftlichkeit veranlassen? - Ich denke, dass es diesen Leuten um Internationalismus und Multikulturalismus geht. **Es ist**

deren Ziel, uns das Fundament unseres Staatswesens zu nehmen, uns den Boden unter den Füßen wegzuziehen und den Versuch zu machen, uns heimatlos werden zu lassen. Wir sollen aufgehen in einer heilen vereinten Welt. Vermutlich träumen solche Leute sogar von einer „friedlichen Welt“, in der alle liebevoll miteinander umgehen. Da haben sie die Rechnung aber ohne den Menschen, so wie er an sich ist, gemacht. Schauen wir uns doch in der angeblich so friedlichen Welt um. In vielen Regionen und Ländern herrscht Krieg, Mord und Totschlag. Korruption, Vetternwirtschaft und Ausbeutung sind an der Tagesordnung. Überall wohnen Neid, Missgunst und Habgier. Da ist es doch erfreulich, dass es immer wieder neue und starke Gegenbewegungen gibt, die sich solchen Ansinnen erfolgreich entgegenstemmen. Auf politischer Ebene sind es Vertreter von Nationalstaaten, die noch national anstatt global denken können. Und vor allem leisten auch die Bauern glücklicherweise Widerstand gegen die Internationale des Kapitalismus. **Landesinteresse steht also bei vielen Menschen vor international unbeschränktem Handeln. Für uns national denkende Menschen hat der Staat Vorrang vor der Wirtschaft.** Die Wirtschaft hat sich den Erfordernissen des Staates unterzuordnen. Und aus unserer nationalen Sicht gesehen, muss die Landwirtschaft, der Schutz unserer Bauern, Vorrang haben vor dem endlosen Wirtschaftswachstum. Das haben schon die alten Eidgenossen so gesehen und entsprechend gehandelt. Viele heutige Genossen, egal ob sie sogenannten links oder rechts stehen, rennen nur noch dem Geld nach. Und das wiederum bewirkt, dass unser Land immer stärker zubetoniert wird.

Und überbevölkert sind wir auch. Wir können kaum mehr nach links oder rechts sehen, um uns herum ist fast kein Freiraum mehr. Diese Enge, dieses eingepfercht sein, das ist es, was uns nicht guttut. Und genau das bekämpfen wir mit unserer Eidgenössischen Volksinitiative für eine Stabilisierung der Gesamtbevölkerung.

Unser erster Schritt ist die Stabilisierung und nachher folgt ein Bevölkerungsabbau! Deshalb muss es auch für jede und jeden unter uns selbstverständlich sein, nun für diese Volksinitiative viele Unterschriften zusammen zu tragen. Tun wir etwas gegen die Enge. Holen wir diese Unterschriften und machen wir politischen Druck!

Wir glauben an unseren schweizerisch und demokratisch geprägten Nationalismus. Und niemand darf und wird uns dieses Glaubens berauben. Denn im Nationalismus steckt eine tiefe natürliche und starke Kraft.

- **Nationalismus fusst auf Identität.**
- **Nationalismus hat Wurzeln.**
- **Nationalismus ist Heimat!**

Und diese Heimat lassen wir uns auch von den Politikerinnen und Politikern der bürgerlich-linken Schweizer Regierungskoalition nicht nehmen. Davon bin ich zutiefst überzeugt. Wir haben in unserem Lande einen sehr speziellen Nationalismus entwickelt. **Es ist im Gegensatz zu vielen andern Ländern nicht ein ethnischer Nationalismus, sondern ein Willensnationalismus. Dieser beruht auf vier verschiedenen Sprachen und Kulturen, die sich zu einer Nation - unserer Schweiz - zusammengefunden haben.** Das Deutschsprachige, das Französischsprachige, das Italienischsprachige und das Rätoromanischsprachige ist in diesem Willensnationalismus vereint worden hin zu einer Nation Schweiz. Und dies ist trotz zu vieler Einbürgerungen und einer bereits sehr weitgehenden Überfremdung unseres Landes noch immer tief verwurzelt in weiten Teilen unserer Bevölkerung. **Damit diese politische Linie weitergeführt werden kann, braucht es unter anderem ein starkes nationales Medienmonopol.** Radio und Fernsehen DRS sind nämlich verpflichtet, Sender in unseren vier Landessprachen zu haben. Die privaten Sender pflegen einen weitgehend internationalistischen Multi-Kulti-Weg. Das heisst, ob die Leute vom Monopolsender DRS wollen oder nicht, die Landessprachen haben damit Vorrang vor anderen Sprachen. Und das wiederum stärkt unsere Willensnation. Selbst wenn es in Radio und Fernsehen sehr viele sogenannte linke Journalisten gibt, dem können sie sich nicht entziehen - sie arbeiten in einer Institution, welche kraft ihres Auftrages mithilft, unsere Willensnation Schweiz am Leben zu erhalten. Dies geschieht beispielsweise mit rätoromanischen Nachrichten, deutschschweizerischen Regionaljournalen, volkstümlichen Sendungen, Tessiner Kinderstunden und westschweizerischen Regionalsendungen, Schwingfestübertragungen, Turnfestübertragungen und natürlich auch mit Jass-Sendungen. Und so soll es auch bleiben.

Erinnern wir uns daran, dass die SVP das DRS-Monopol auflösen will! Aber ohne dieses Monopol ist unsere Willensnation Schweiz nur noch halb so viel wert!

Kehren wir wieder zurück zu unserem SD-Nationalismusverständnis. Unser SD-Parteiprogramm fusst auch auf dem Nationalismus. Deshalb wollen wir Schweizer Demokraten als Partei von den völkischen Nationalisten in andern Ländern auch nichts wissen. Die haben ein ganz anderes Nationalismusverständnis. Wer als deutscher Nationalist beispielsweise eine deutsche Nation anstrebt, will, dass darin alles Deutsch ist und spricht. Da hat dann beispielsweise ein französischsprachiger Landesteil wie wir ihn in unserem Lande haben keinen Platz. Dieser tief verwurzelte schweizerische Willensnationalismus ist der Grund, weshalb die völkischen Nationalisten in unserem Lande mit ihren Parolen „nicht ankommen“. **Unsere Bevölkerung denkt sehr weitgehend willensnationalistisch wie wir von den Schweizer Demokraten.** Schweizer sind nicht völkisch, das widerspricht unserer Geschichte, unserer Tradition und unserem Selbstverständnis.

Unser demokratisches Nationalismusverständnis fusst auf einer solidarischen Gemeinschaft. Nationalismus hat deshalb auch eine wichtige soziale Komponente als Grundhaltung.

Und wir als Partei zeigen dies, wenn wir beispielsweise **für höhere AHV-Renten** oder **gegen die Kürzung der Pensionskassen-Renten** eintreten oder wenn wir der Meinung sind, dass es neben einem Schutz für die Hausbesitzer auch **einen guten Mieterschutz** braucht. Wir fordern auch den vollen **Teuerungsausgleich für alle**. Den haben wir heute nicht mehr. Aber dieses Geld brauchen viele von uns Normalverdienenden dringend und lebensnotwendig. Unsere **Krankenkassenprämien steigen** in letzter Zeit mehr, als unsere Löhne zunehmen. Das darf aber nicht sein, währenddem sich die oberen Zehntausend die Hosen, respektive ihre Konti voll stopfen und für sich darüber hinaus noch fette Boni einheimen. Die soziale Komponente zeigt sich bei einem guten Nationalisten auch darin, **dass er für die Familienförderung und Kinderzulagen eintritt.**

Und – wenn wir schon bei der Familie sind - geben wir unseren Kindern wieder bewusst einheimische Vornamen!

Das passt alles zusammen, das gehört so in unser Weltbild. In solchen Fragen heben wir uns deshalb auch fundamental von der FDP, der CVP, der SVP oder der BDP ab, die allesamt rein grosskapitalistische Ziele verfolgen, welche der obigen Grundhaltung zuwider laufen. Ja manchmal machen sogar die SP, die Grünen und die Grünliberalen in diesem FDP, CVP, SVP, BDP Konzert mit.

Es gilt weiter, unser Land vor der totalen Überbauung und Zubetonierung zu bewahren und damit auch unseren **Boden zu schützen**. Wer so wie wir Schweizer Demokraten für seine Heimat eintritt, muss auch **vermehrt zu seiner Umwelt Sorge tragen**. Denn wir haben nur eine Heimat, die man beispielsweise nicht so stark überbauen darf, dass sie als Nahrungsmittelbeschaffungs-Grundlage und als Erholungsraum für unsere Einwohnerinnen und Einwohner kaputt geht.

Ich habe unlängst in einer meiner Reden gesagt, dass wir von Kartoffeln leben können, von Beton aber nicht.

Dies ist eine sehr grundlegende und prinzipielle Haltung, der sich unsere SD verschrieben hat. Und folgedessen ist es nur logisch, dass wir als schweizerische Nationalisten im Gegensatz zur SVP, zur FDP, zur CVP und zur BDP gegen den Ausverkauf der Heimat, also gegen die weitere Überbauung und Zubetonierung unseres Landes, gegen den Verkauf von Grundstücken und Häuser an steinreiche Ausländer ankämpfen. **Und dass wir diesen steinreichen Bonzen nicht noch Steuererleichterungen geben, wie das FDP, SVP, CVP und BDP wollen - währenddem wir Einheimischen ständig steuerlich bluten müssen.**

Weil wir uns in solchen Fragen fundamental von den bürgerlichen Parteien und auch von der SVP unterscheiden, wird es der SVP auf Dauer nicht gelingen, eine politische Heimat für national denkende Leute zu sein.

Die SVP wird immer wieder eingeholt von ihren extremkapitalistischen Position und ihrer Arbeitsmarktpolitik. Diese Partei kämpft nämlich für mehr Arbeitsplätze. Das ist aber nur mit mehr Einwanderung möglich. Also widerspricht sich die SVP selbst, denn angeblich sind sie gegen die Einwanderung. **Ich bin davon überzeugt, dass der politische SVP-Spagat zwischen Nationalismus und Kapitalismus misslingen wird.** Der SVP liegt Wachstum ohne Rücksicht

auf die Schäden, welche damit angerichtet werden näher als eine solidarische, soziale und ökologisch fundierte Politik wie wir Schweizer Demokraten es als national denkende Leute vertreten.

Wir Schweizer Demokraten sind vom absoluten Willen getragen, die Schweiz als freie, lebensfähige und unabhängige Willensnation auf unbegrenzte Zeit zu erhalten. Wirtschafts-, Gesellschafts- und Einwanderungspolitik müssen dem Ziel dienen, einen gesunden, stabilen und sozialen Lebensraum als Heimat für unser Schweizervolk zu schaffen. Und dazu gehört auch die Bewahrung unserer Neutralität. Die heute Regierenden missachten dies in sträflicher Art und Weise. Ihre Politik ist so ausgelegt, dass wir immer Stellung beziehen müssen für oder gegen etwas. Und das schränkt unsere Handlungsfreiheit als Land sehr stark ein. Es bleibt festzuhalten, dass wir während sehr vielen Jahren und Jahrzehnten mit unserer Neutralität sehr gut gefahren sind. Weshalb also ein solch erfolgreiches Modell aufgeben? Unser Land soll als Modell eines föderativen Staatenbundes bei grosser Mitsprache des Volkes auf allen politischen Ebenen in der Form der direkten Demokratie erhalten bleiben. Dafür müssen wir auch vermehrt kämpfen.

Und wir sollen dafür einstehen, dass wir sagen und schreiben dürfen, was wir denken. Leider ist dies heute nicht mehr in allen Situationen so.

Freiheit und Demokratie gehören zusammen. Und die demokratischen Volksrechte stehen über allem. Ein Zürcher SVP-Mann verlangte jüngst gar, dass die einfachen Leute - er meinte wohl die ohne Geld auf dem Konto - auch kein Stimmrecht haben sollten. Und es gibt nach unserer Meinung auch keine Scheinreferenden, wie es uns die SVP in Inseraten zu ihr missliebigen Referenden auch schon weismachen wollte. Es existiert nur und einzig das Recht des Volkes, sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. **Und das tun wir momentan mit der Lancierung unserer Volksinitiative für eine Stabilisierung der Gesamtbevölkerung.**

Wir haben Arbeit in Hülle und Fülle: **Das EU Beitritts-gesuch ist noch immer hängig. Vor einigen Jahren haben wir das bereits mit einer Volksinitiative bekämpft.** Wir werden wohl weiter hartnäckig dran bleiben müssen, denn in diese marode EU dürfen wir nicht gehen. Und man darf unsere Schweizerfranken auch nicht an

den Euro hängen. Das wäre verheerend für unsere Zukunft. Man sieht es förmlich: Die EU hat schon nach wenigen Jahrzehnten ihrer Existenz abgewirtschaftet. Zu gross sind die Unterschiede zwischen Arm und Reich und Nord und Süd. Wir leben in einer Phase, wo die EU in einer tiefgreifenden politischen, sozialen, gesellschaftlichen und arbeitsmarktlichen Krise steckt.

Es gibt auch in unserem Lande noch immer eine Gruppe alter, rückwärtsgewandter EU-philer Politiker, welche uns in die EU lotsen wollen. Sie lügen uns an, weil sie nicht mehr zu ihren EU-Beitrittsaussagen stehen wollen.

Sie versuchen, ihre EU-Sprüche so gut wie möglich vergessen zu machen. Wir aber stellen fest: Gesagt ist gesagt - das gilt auch für Bundesratsmitglieder! Und in die EU wollen wir, will unser Volk schlicht und einfach nicht! Deshalb haben wir als SD auch die sogenannte EU-Personenfreizügigkeit immer abgelehnt. Sie haben mich vor Jahren am Fernsehen und Radio ausgelacht, als ich sagte, dass wir uns mit der Personenfreizügigkeit riesige Einwanderungs-Probleme aufhalsen. Heute, nur wenige Jahre später, habe ich, haben wir recht bekommen. **Die Einwanderung ist nicht mehr kontrollierbar** - wir werden überschwemmt von Neuankömmlingen und deren Familien.

Die alten Eidgenossen mussten früher gegen die eindringenden Habsburger kämpfen. Und wir neuen Eidgenossen sind heute gezwungen, gegen die EU-philen Schweizer Politiker und gegen die EU ankämpfen zu müssen.

Diesem Kampf stellen wir uns. Und wir werden ihn über kurz oder lang auch gewinnen. Zurück zu den Nationalstaaten, die in friedlicher Koexistenz und grösstmöglicher Landesfreiheit nebeneinander und miteinander Europa bevölkern. Das ist unsere Lösung.

Und all die vielen alltäglichen Probleme, die wir sonst noch haben, sind eigentlich fast ausnahmslos der Ausfluss der heutigen Einwanderungs- respektive EU-Politik, die von unseren Regierenden gemacht wird. Wir haben einen grossen Teil der **Kriminalität** der Einwanderung zu verdanken. Das **Schulniveau sinkt** ebenfalls vor allem wegen der masslosen Einwanderung kontinuierlich ab. Und **Multi-Kulti kostet uns sinnlos viele Steuergelder**. Für die Einwan-

derung und Überfremdung sind die Linken und die Bürgerlichen verantwortlich. So darf es nicht weitergehen.

Deshalb: Kämpfen wir als Partei weiter. 50 Jahre gibt es die NA respektive die SD schon. Das ist eine grosse Leistung, auf die wir stolz sein dürfen. Mit uns ist, als politischer Kraft, weiter zu rechnen. Lang lebe unsere Heimat!

Buch-Hinweis:

„Und es gab Tell doch“ von Arnold Claudio Schärer, Harlekin-Verlag Luzern, 1986 - wenn Sie dieses Buch in der Buchhandlung nicht mehr erhalten, holen Sie es aus Ihrer Bibliothek!